

Friedrich II. vermählt. Er lebte nicht nur in Streit mit Vater und Bruder, sondern geriet auch mit seinen Söhnen, Friedrich dem Gebissenen und Diezmann, welche er zu gunsten eines unebenbürtigen Sohnes enterben wollte, in Feindschaft. Schon vorher hatte er ihre Mutter Margareta durch unwürdige Behandlung zur Flucht gezwungen. Bei dieser Flucht soll sie ihre Söhne vor Schmerz in die Wangen gebissen und gesagt haben: „Ich will sie zeichnen, daß sie an das Scheiden gedenken, so lange sie leben.“ Und sie gedachten daran. Es entspann sich ein jahrelanger, unnatürlicher Kampf zwischen dem Vater und den Söhnen, in welchem diese endlich ihren angestammten Besitz dem Vater abtrangen. Sie wurden jedoch desselben nicht froh; denn sie mußten ihn hartnäckig gegen den ländearmen Kaiser Adolf und späterhin gegen den ländersüchtigen Kaiser Albrecht I. verteidigen, welche Thüringen an ihr Haus zu bringen trachteten.

Als Diezmann in Leipzig starb, wurde Friedrich der Gebissene (1307—1324), welcher auch der Freidige, d. i. der Flüchtige und doch Unversagte, genannt wird, alleiniger Herr aller wettinischen Länder, aber sein Leben blieb fehlerreich bis an sein Ende. Auch seine Nachfolger Friedrich der Ernsthafte (1324—1349) und Friedrich der Strenge (1349—1381) mußten in jener Zeit des Faustrechtes oft gegen die Raubritter und Friedensbrecher ausziehen und diese durch Zerstörung ihrer Burgen bestrafen. Eine Tochter Friedrichs des Ernsthaften wurde die Mutter des ersten Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause der Hohenzollern.

### 3. Das Kurfürstentum Sachsen bis zur Teilung.

1. Friedrich der Streitbare (1381—1428) leistete in dem verheerenden Hussitenkriege dem Kaiser Sigismund wiederholt Beistand. Zum Danke dafür belehnte ihn dieser 1423 mit dem **Kurfürstentum Sachsen-Wittenberg** an der mittleren Elbe, das durch Aussterben des askanischen Fürstenhauses erledigt war. Aus der Geschichte Karls des Großen, Heinrichs I. und Heinrichs IV. ist die Macht der alten Sachsenherzöge zu ersehen. Später jedoch wurde das umfangreiche Ländergebiet in mehrere Teile zersplittert, deren einer das Herzogtum Sachsen-Wittenberg war. Dasselbe wurde von Kaiser Karl IV. zum Kurfürstentum erhoben. Da es im Reiche einen höheren Rang hatte als Meissen und Thüringen, so wurde es nun als Hauptland angesehen, und indem Friedrich die Würde eines Kurfürsten von Sachsen annahm, übertrug sich allmählich der Name Sachsen auf das ganze Besitztum des Hauses Wettin. Durch diese neue Belehnung wurden die Wettiner auf lange Zeit die mächtigsten Reichsfürsten. Mit dem Lande der Askanier nahmen sie zugleich das Wappen derselben an: Fünf Balken im goldenen Felde, umschlungen von einem Mautenkranze. Wie